

Modernes Bauen aus der Weltausstellung 1958

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1959)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987791>

Nutzungsbedingungen

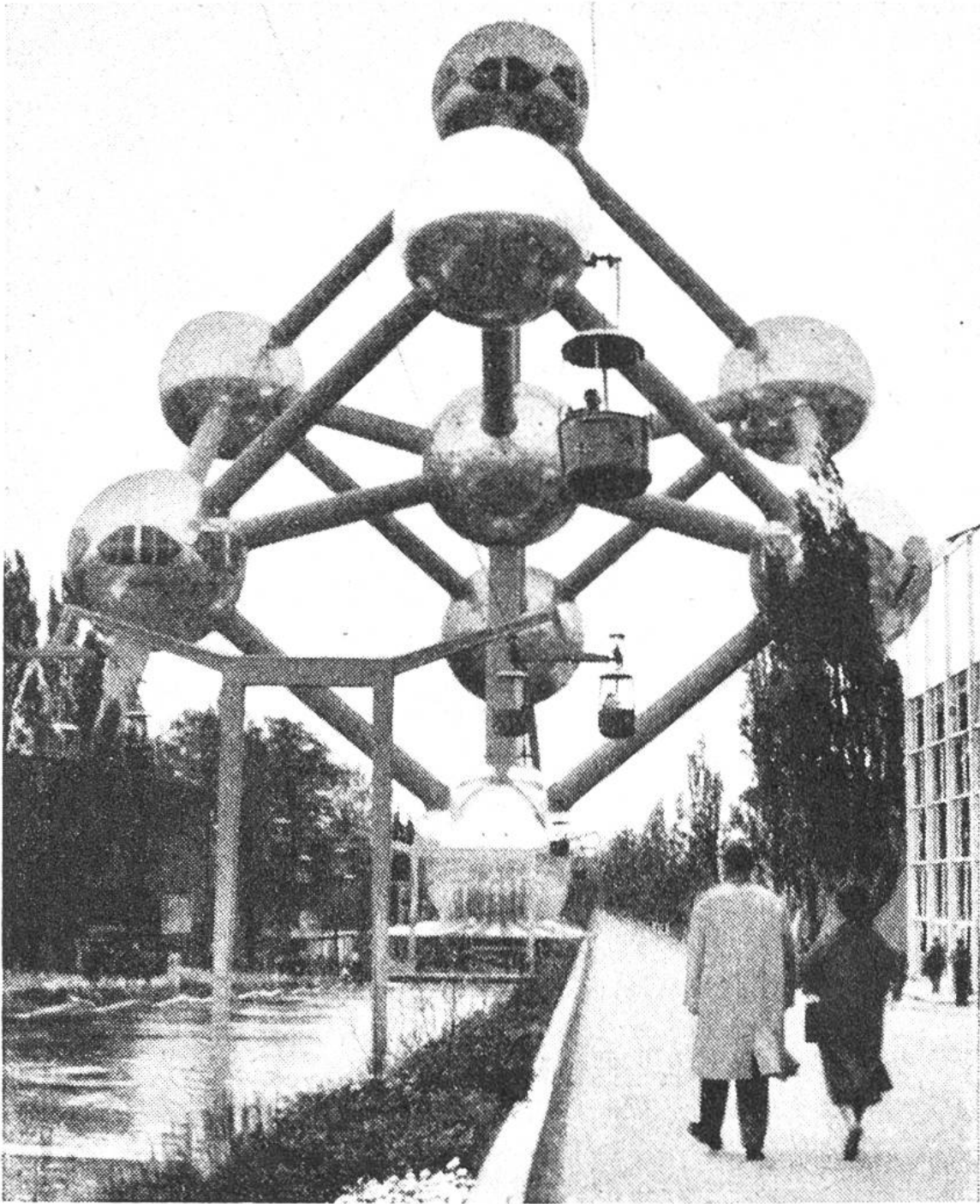
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

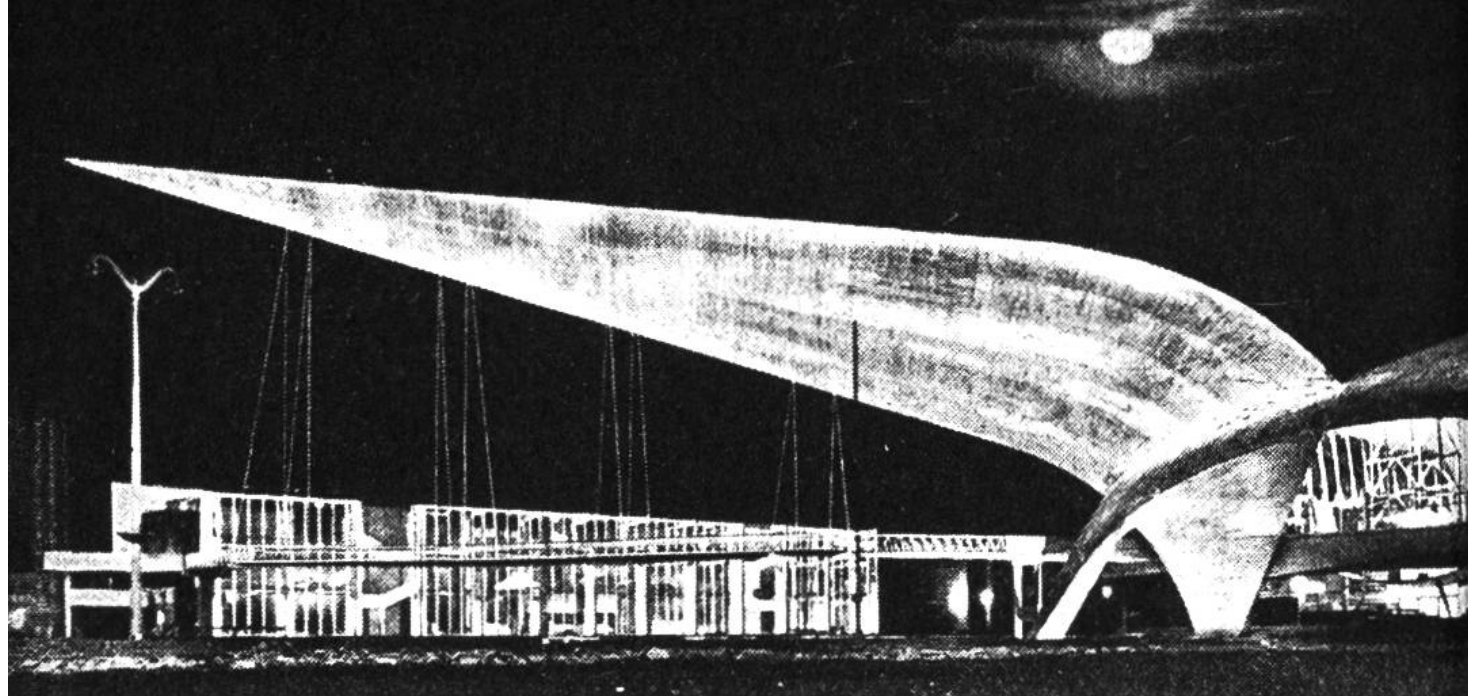
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Atomium, das Wahrzeichen der Brüsseler Weltausstellung; davor der «Teletift», eine Sesselbahn schweizerischer Konstruktion.

MODERNES BAUEN AN DER WELTAUSSTELLUNG 1958

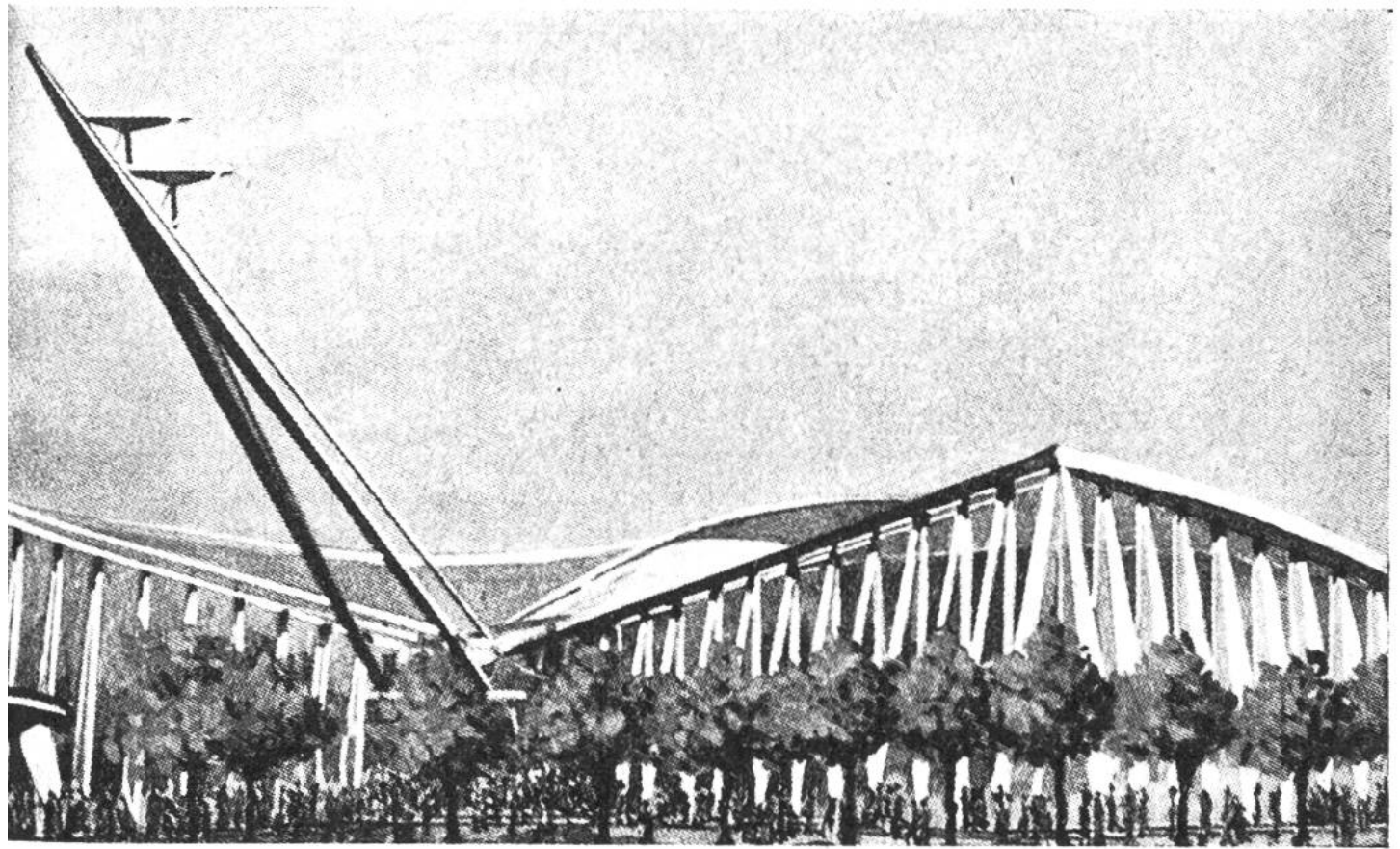
Harmonie, Anmut sowie gleichzeitig eine Herausforderung an die Gesetze der Schwerkraft: das sind die Ideen, von denen sich die Erbauer der Weltausstellung 1958 in Brüssel leiten liessen. Eine ganze Reihe von Bauten ist in kühnen Konstruktionen ausgeführt worden; sie wirken in ihrer neuartigen Linienführung besonders eindrucklich. Vier der wichtigsten haben wir hier abgebildet.



«Flèche» (Pfeil) heisst dieses elegant wirkende, von einem belgischen Architekten entworfene Bauwerk. Der 80 m lange «Pfeil» ruht nur auf drei Stützen am einen Ende, während der sich verjüngende Teil bis zur 37 m hoch über dem Boden befindlichen Spitze frei aufsteigt. Das Baumaterial ist sehr feiner Beton. Der Pfeil selbst ist hohl und nach oben offen; seine beiden Wände weisen an der Basis eine Dicke von 12 cm auf, die bis zu 4 cm – an der Spitze – abnimmt. Eine gleichsam an vier Drahtseilpaaren aufgehängte Fussgängerbrücke – die allerdings an den beiden Enden abgestützt ist – steigert noch den Eindruck des Kühnen.

Das **Atomium**, das Wahrzeichen der «Expo 1958», zeigt die Atomstruktur eines Metallkristalls in 150milliardenfacher Vergrösserung. Es ist 102 m hoch und besteht aus neun Kugeln von 18 m \varnothing , die in genialer Weise durch Röhren von 3–3,3 m \varnothing miteinander verbunden sind. Der Stahlskelettbau ist mit einer sehr leichten Aluminiumlegierung verkleidet, trotzdem beträgt das Gesamtgewicht 2500 t. Jede Kugeloberfläche weist 35000 Niete auf. Ihr wunderschöner Glanz ist durch chemische Behandlung erreicht worden. Ausserdem sind Hunderte von elektrischen Lampen eingebaut, die abends nach einem ausgeklügelten System abwechselungsweise kurz aufleuchten und so den Eindruck flimmernder Sterne erwecken.

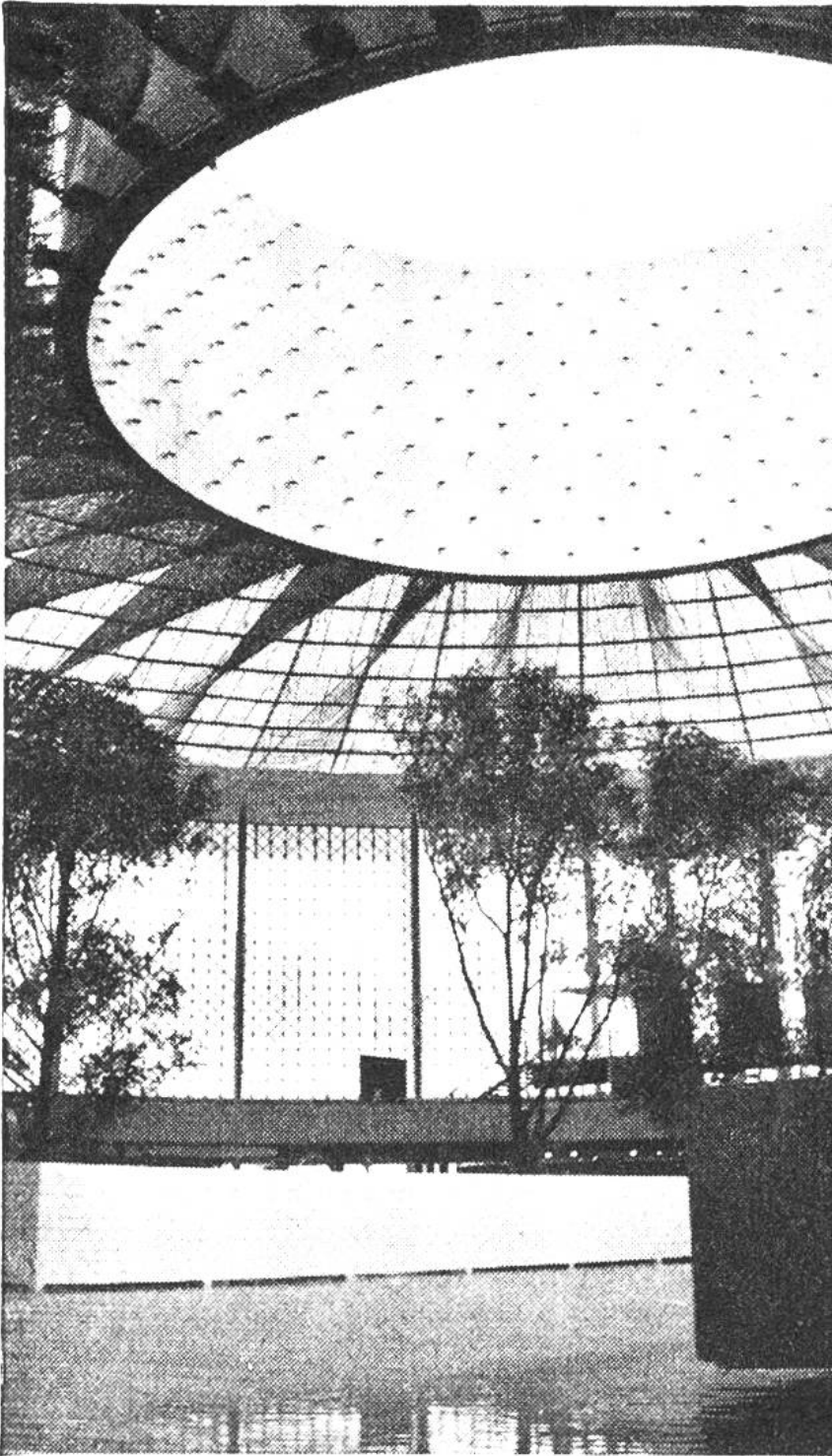
Der schnellste Lift der Welt – durch eine Schweizer Firma in der mittleren Röhre eingebaut – fährt 20 Personen innert 20 Sekunden zur obersten Kugel (5 m''), wo grosse Fenster einen herrlichen Ausblick gestatten. Fünf Rolltreppen von insgesamt 100 m Länge führen in die aussenliegenden Kugeln, welche zweistöckige Ausstellungen über die Atomenergie-Forschung und ein Restaurant beherbergen. Es ist vorgesehen, das Atomium 10 Jahre ste-



Der Pavillon Frankreichs: ein riesiger Vogel!

hen zu lassen. – Der französische Architekt Guillaume Gillet hat für den riesigen **Pavillon Frankreichs** die Form eines Vogels gewählt. In der Mitte der 120 m langen Front ist ein Betonblock verankert, auf dem 80% des Gesamtgewichts von 3000 t vereinigt sind. Von ihm aus führen nämlich starke Stahlkabel zu den Ecken der beiden «Flügel», und an ihnen ist der Grossteil des Gewichts gleichsam aufgehängt. Der 130 t schwere Pfeil – der Hals des Vogels – wirkt dabei als Gegengewicht. Die komplizierte Berechnung der statischen Kräfte einer solch kühnen Konstruktion ist erst durch die modernen elektronischen Rechenmaschinen ermöglicht worden. Das 600 t schwere Dach besteht aus einer dünnen Aluminiumschicht, einer Schicht Glaswolle, welche gegen die Sonnenstrahlen isoliert, und darüberliegendem Asphalt. Die gesamte Vorderseite des Pavillons ist mit Glas verkleidet, während wegen der hohen Kosten von Glas für die drei übrigen Aussenseiten Polyester (Plastik-Nylon) verwendet worden ist.

Der **USA-Pavillon** wirkt vor allem durch seine eigenartige Dachkonstruktion. Das kreisrunde Gebäude von 116 m Durchmesser und 25,9 m Höhe besteht aus Stahl und Plastik. Ein breiter Metallreifen ist an 36 strahlenförmig angeordneten Stahlkabelbün-



Das Dach des USA-Pavillons gleicht mit dem an Metallkabeln aufgehängten Metallreifen einem waagrecht liegenden Velorad. Unter der Öffnung ist ein See mit kleinen Inseln, auf denen 10 alte, ca. 15 m hohe und während des Baus sorgfältig geschützte Weidenbäume stehen.

deln an der Aussenwand aufgehängt. Darüber sind 6085 m² Plastik gespannt; innerhalb des Reifens ist das Dach offen. Auch die Aussenwände bestehen mit Ausnahme einiger Glastüren zwischen den Metallpfeilern aus durchscheinendem Plastik. Hierfür sind noch 3800 m² des Plastik benötigt worden, der gesamthaft per Flugzeug aus den USA nach Brüssel transportiert worden ist. Diese paar Beispiele mögen zeigen, wie viele neue Möglichkeiten den Architekten teils durch kühne Formen, teils durch moderne Materialien zu harmonischem Bauen offenstehen.